

Japan Forum



Das monatliche Informationsblatt des Japanischen Generalkonsulats

Vol. 109 / April 2004

In Japan begegnet uns eine Vielfalt religiöser Traditionen, wobei sich im Laufe der Zeit die unterschiedlichsten Glaubensvorstellungen miteinander verwoben oder voneinander abgesetzt und auch Gedanken des Konfuzianismus und des Taoismus Eingang gefunden haben. Ein typisches Beispiel hierfür sind die „Sieben Glücksgötter“ (*shichifukujin*), ein Sammelsurium aus Gestalten des indischen, chinesischen und japanischen Kulturkreises. Heutzutage spielen vor allem Buddhismus und Shintōismus im religiösen Alltag Japans eine Rolle. Dabei ist Unterlagen des Amtes für Religiöse Angelegenheiten des Bunkachō (Agency for Cultural Affairs) zu entnehmen, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung sowohl dem Shintōismus als auch dem Buddhismus verbunden fühlt. Je nach Situation wird die eine oder andere Glaubensform als zuständig angesehen - der Absolutheitsanspruch des Christentums ist den Japanern fremd, und man steht anderen Glaubensrichtungen relativ tolerant gegenüber. Japaner praktizieren selber sowohl shintōistische als auch buddhistische Riten, ohne dass jedoch damit ein permanentes Ausüben der jeweiligen Religion in Form eines regelmäßigen Gottesdienstbesuchs o.ä. einherginge.



Der Große Buddha (*daibutsu*) in Kamakura

BEREITS frühzeitig haben sich Shintō und Buddhismus nach ersten Abgrenzungsversuchen gegenseitig durchdrungen, einzelne Bestandteile des anderen Glaubens in die eigene Religion einbezogen bzw. mit ihr verschmolzen. So galten im Ryōbu-Shintō (wörtl.: „beidseitiger Shintō“; seit 8.Jh.) Buddhas und Bodhisattvas als Inkarnationen der Shintō-Gottheiten, die ihrerseits wiederum als Manifestationen von Buddhas angesehen wurden. Damit gelang über Jahrhunderte ein weitgehend harmonisches Zusammenleben beider Religionen.

DER Begriff Shintō (= „Weg der Gottheiten“) taucht erst im 6. Jahrhundert n.Chr. auf, als man sich gegen den gerade in Japan eingeführten Buddhismus zu behaupten sucht. Doch ist das komplexe, als autochthon japanisch geltende System religiöser Vorstellungen und daraus erwachsener Kulte, das mit dem Wort Shintō bezeichnet wird, deutlich älter. Viele landwirtschaftliche Riten und Feste entwickelten sich mit der Einführung des Nasserisbaues während der Yayoi-Zeit (ca. 300 v.Chr.-300 n.Chr.). Daher spielt Reis - z.B. in Form von Opfergaben wie gekochtem Reis

Liebe JF-Leserinnen und -Leser,

zu den Bereichen, die unserer letzten Leserbefragung zufolge auf besonderes Interesse stoßen, gehört das Thema Religion. Gern möchten wir daher hier die beiden wichtigsten in Japan vertretenen Religionen kurz beleuchten - soweit dies auf knapp zwei Seiten möglich ist -, zumal sie, ähnlich wie das Christentum im Westen, über viele Jahrhunderte die Politik ebenso wie Kultur und Alltag der Bevölkerung beeinflussten. Bis heute prägen Shintō-Schreine und buddhistische Tempel das Bild Japans, und religiöse Zeremonien und Feste bilden einen festen Bestandteil des Lebens.

Religionen in Japan

oder Reiswein (*sake*), aber auch als um einen geheiligten Ort zu dessen Kennzeichnung gespannten Strohseil (*shimenawa*) - im Shintō eine große Rolle. Der Reisingott Inari gehört dementsprechend zu den wichtigsten Shintō-Gottheiten; es heißt, dass er Fuchsgestalt annehme, und häufig findet man rechts und links vor Inari-Schreinen eine Fuchsfigur.



Reisstrohseile (*shimenawa*)

GRUNDLEGENDE r Gedanke des Shintō ist der Glaube an göttliche bzw. übernatürliche, sich in der Natur offenbarende kosmische Kräfte (*kami*). Sie existieren in unüberschaubar großer Zahl, decken die unterschiedlichsten Aspekte des täglichen Lebens ab und können vielfältige materielle Gestalt - als Stein, Baum, Berg, Naturphänomen o.ä. - annehmen bzw. sich vorübergehend in solchen verehrungswürdigen Gegenständen oder an derartigen Orten niederlassen. Aus diesem Grund werden beispielsweise an Neujahr vor Haus- und Wohnungseingängen Kiefer-Bambus-Gebinde (*kadomatsu*) aufgestellt, die als Sitz für die zu dieser Zeit als Besucher erwartete Jahresgottheit dienen.



Der als heilig geltende Fuji-san

OFT übernahm das Clanoberhaupt zusätzlich zur politischen und wirtschaftlichen Führung religiöse Aufgaben, befragte die Clangottheit sowie die wachsende Zahl weiterer Schutzgottheiten und brachte Opfergaben dar. Auch die Yamato-Herrscher, denen es im 4. Jahrhundert n.Chr. gelang, ein größeres Gebiet zu unterwerfen und das japanische Kaisertum zu begründen, fungierten zugleich für den neu entstandenen Staat als Oberpriester und Vermittler zur Sonnengöttin Amaterasu, die nun zur Schutzgottheit der Nation avancierte. Dies zeigt die enge Verbindung, die einst in Japan zwischen Politik und Shintō-Kult existierte. Anfang des 8. Jahrhunderts wurden die shintōistischen Gründungsmythen im *Kojiki* („Aufzeichnungen aus alten Zeiten“, 712) und *Nihonshoki* (auch: *Nihongi*, „Annalen Japans“, 720) festgehalten, doch sind diese nicht vorrangig religiöse Texte, sondern Geschichtswerke, mit denen die Legitimität des Kaiserhauses

begründet sowie die gleichberechtigte Stellung Japans gegenüber anderen Nationen unterstrichen werden sollte. Über offiziell anerkannte heilige Schriften verfügt der Shintō ebenso wenig wie über ein fest fixiertes Lehrsystem, und lange Zeit stand er im Schatten des Buddhismus. Zu einer Wiederbelebung kam es im 18. und 19. Jahrhundert im Zuge der bewussten Rückbesinnung auf die ureigene Vergangenheit Japans, und mit dem Staats-Shintō der Meiji-Zeit wurden die Shintō-Priester zu einer Art von Regierungsbeamten. Dies änderte sich erst nach dem 2. Weltkrieg, als die Schreine mit Abschaffung des Staats-Shintō nicht mehr der Kontrolle durch die Regierung unterworfen waren. In der demokratischen Verfassung von 1947 wird dem Tennō nur noch „symbolische“ Bedeutung, jedoch kein politischer Einfluss mehr zugestanden. Auch garantiert Artikel 20 Religionsfreiheit und legt zugleich fest, dass der Staat und staatliche Einrichtungen auf religiöse Erziehung oder andere religiöse Aktivitäten zu verzichten haben, weswegen es in japanischen Schulen keinen Religionsunterricht, sondern nur das Fach Ethik gibt.

DIE heutigen Shintō-Priester sind normale Bürger ohne Sonderstatus. Sie erhalten in Priesterseminaren ihre religiöse Ausbildung, üben aber ihre Tätigkeit nicht selten - je nach Größe ihrer Gemeinde - nebenberuflich aus. Shintō-Priester dürfen heiraten und wohnen oft mit ihrer Familie auf dem Schreingelände oder in dessen Nähe. Übrigens können auch Frauen in zwischen Shintō-Priester werden. Im Dienst tragen die Priester Zeremonialgewänder, die der Kleidung der Hofbeamten der Heian-Zeit nachempfunden sind. Unterstützt werden sie u.a. durch die sog. *miko*, junge Mädchen bzw. Frauen, die früher auch als Wahrsagerinnen auftraten und nun vor allem Kulttänze aufführen sowie kleinere Aufgaben übernehmen.

DER Shintō ist eine sehr lebensbejahende Religion, was vor allem bei den Shintō-Festen (*matsuri*) spürbar wird, bei denen beispielsweise Tänze, Theater oder Musik zur Unterhaltung der *kami* aufgeführt und tragbare Schreine (*o-mikoshi*) unter fröhlichen Anfeuerungsrufen durch die Straßen geschleppt oder gezogen werden. Es sind vor allem diesseitsbezogene Wünsche, für die man die Unterstützung der *kami* erbittet, z.B. Erfolg bei wichtigen Prüfungen, im Berufsleben oder bei der Familienplanung. Die Hochzeit als freud-



Shintō-Priester bei einer Hochzeit

ges Ereignis wird ebenfalls traditionell shintōistisch begangen, auch wenn heutzutage immer mehr Paare auf eine aufwendige Shintō-Zeremonie im kostbaren Hochzeitskimono verzichten. Oft feiert man inzwischen in großer Gesellschaft - gern auch im westlichen Brautkleid - im Hotel, was allerdings ebenfalls Unsummen verschlingt, oder heiratet sogar nur noch standesamtlich. Unabhängig davon ruft man dennoch gern anlässlich der Grundsteinlegung eines Gebäudes, des Kaufs eines Autos etc. einen Shintō-Priester, um sich auf diese Weise des Wohlwollens der *kami* zu versichern.

ZWAR ist für Beerdigungen der Buddhismus zuständig, dies bedeutet jedoch nicht, dass im Shintō der Verstorbenen nicht gedacht wird. Vielmehr ist der Ahnenkult ein wichtiger Bestandteil des Shintō; es werden diverse Riten durchgeführt, um die Seele eines Verstorbenen zu reinigen und ihm damit auf Dauer den Aufstieg zur Ahnen- oder Schutzgottheit zu ermöglichen. Auch bei der Begegnung der Lebenden mit den Shintō-Gottheiten ist körperliche wie sittliche Reinheit geboten. Sie kann beispielsweise mit Hilfe von Wasser (*misogi*) erreicht werden, und daher spült man sich bei Betreten des Schreingeländes am dafür vorgesehenen Wasserbecken, an dem entsprechende Schöpfkellen bereit liegen, den Mund aus und wäscht sich die Hände. Böse Geister lassen sich u.a. durch Salz in die Flucht schlagen - ein Ritus, der uns noch heute beim Sumō-Ringen begegnet - oder können vom Shintō-Priester durch Schwanken eines rituellen Reinigungsstabes oder Zweigs des immergrünen, als heilig geltenden Sakaki-Baumes, an dem weiße Papierstreifen (*gohei*) befestigt sind, vertrieben werden (sog. *o-harai*).

DER Buddhismus - und mit ihm die chinesische Schrift - soll Mitte des 6. Jahrhunderts aus China über Korea nach Japan gelangt sein; vermutlich haben jedoch bereits vorher Einwanderer vom Festland Buddhastatuen mitgebracht und verehrt. Bald fand der Buddhismus Unterstützung in Adelskreisen, wurde vor allem von Prinz Shōtoku (574-622) gefördert und im 8. Jahrhundert unter Kaiser Shōmu (reg. 724-749) Staatsreligion. Bis zum 13. Jahrhundert etablierten sich die wichtigsten Schulrichtungen, darunter ab dem ausgehenden 8. Jahrhundert der esoterische Buddhismus sowie in der Kamakura-Zeit (1192-1333) die als eigentlich japanischer Buddhismus geltenden Schulen des Zen-, des Amida- und des Nichiren-Buddhismus. In der Edo-Zeit (1603-1867) nutzte die Tokugawa-Regierung den Buddhismus zur Überwachung der Bevölkerung, indem sie anordnete, dass sich jede Familie in einem Tempel registrieren lassen müsse. Mit Ernennung des Shintō zur Staatsreligion in der Meiji-Zeit wurde der Buddhismus deutlich zurückgedrängt, konnte aber nach dem 2. Weltkrieg wieder Fuß fassen.



Buddhistische Mönche im Tempel

Vor allem den seit dem 19. Jahrhundert entstandenen, als „Neue Religionen“ (*shinkō shūkyō*) bezeichneten Glaubensgemeinschaften gelang es, viele Anhänger zu gewinnen.

DER Buddhismus geht davon aus, dass die irdische Welt voller Leid ist, das durch Begierden, ausgelöst wird. Ziel ist es daher, seine Leidenschaften zu überwinden, zur Erleuchtung zu gelangen und dadurch den ewigen Kreislauf der Geburten zu durchbrechen. Es gibt nach buddhistischer Auffassung 108 Bindungen an das Leben - für jede von ihnen steht eine der Kugeln des buddhistischen Rosenkranzes -, und das 108-fache Schlagen der Tempelglocken (*joya no kane*) in der Silvesternacht verdeutlicht dies auch akustisch. Zum Erreichen der Erleuchtung bieten die buddhistischen Schulrichtungen unterschiedliche Wege an. Im Westen besonders bekannt geworden ist der aus China übernommene Zen-Buddhismus, der den Schwerpunkt auf Meditationsübungen (*zazen*) legt, die - u.a. mit Hilfe paradoxer Aufgaben (*kōan*) - dazu beitragen sollen, sich von Begierden und rationalem Denken zu lösen. Er fand vor allem im Kriegeradel Zuspruch und hat erheblich zur Etablierung bedeutender Kunstformen wie dem Nō-Theater, Ikebana, Tee-



Der berühmte Zen-buddhistische Steingarten des Ryōanji

BUDDHISTISCHE Riten rücken heutzutage vor allem beim Tod eines Menschen ins Blickfeld, da der Buddhismus mit zahlreichen Vorschriften das Trauerverhalten der Hinterbliebenen regelt, die in genau festgelegten Abständen nach dem Todestag sowie zur Frühlings- und Herbst-Tagundnachtgleiche und zum Bon-Fest (*o-bon*) Mitte Juli bzw. August Gedenkfeiern für den Verstorbenen abzuhalten haben. Üblich ist in Japan die Feuerbestattung, die Asche wird im Urnengrab der Familie beigesetzt. Friedhöfe sind leicht an den kargen Steinsteilen zu erkennen; schwieriger gestaltet sich eventuell das Auffinden des richtigen Grabes, benötigt man dazu doch den posthum verliehenen buddhistischen Namen des Toten.



Buddhistisches Grab

DA in Japan aufgrund der Trennung von Staat und Religion keine Kirchensteuer eingezogen wird, müssen sich die religiösen Gemeinschaften aus eigener Kraft finanzieren. Dies bedeutet konkret: Wer des Dienstes eines shintōistischen oder buddhistischen Geistlichen bedarf, hat diese Leistung entsprechend zu honorieren. Die Höhe des Betrages ist abhängig von den Wünschen und Ansprüchen, aber auch von der sozialen Stellung des Betreffenden bzw. seiner Familie - und natürlich auch vom Ansehen und der Finanzlage der religiösen Einrichtung. Ein weiteres Zubrot verdienen sich Tempel und Schreine das ganze Jahr über - vor allem jedoch zu Neujahr - durch den Verkauf von Talismanen (*o-mamori*), Orakelzetteln (*o-mikujji*) und ähnlichen Waren. An manchen Schreibern sind die Bäume voller weißer, zu Streifen zusammengefalteter *o-mikujji*, die von den Gläubigen nach Lektüre der

Weissagung angebracht werden, auf dass ungünstige Vorhersagen umgekehrt bzw. abgewehrt, positive Prognosen hingegen untermauert werden.



Orakelzettel (*o-mikujji*)

NICHT immer ist es für Laien leicht, buddhistische Tempel (*tera*) und Shintō-Schreine (*jinja*) auf Anhieb zu unterscheiden. Typisch für Schreine ist neben den geweihten Reisstrohseilen das häufig rot bemalte Tor (*torii*), das früher ausschließlich aus Holz, inzwischen auch aus Beton gefertigt wird und den Beginn des Schreingeländes markiert. Die einst meist strohgedeckten Schreingebäude sind oft schlicht gehalten. Vor dem Haupteingang, dessen Inneres man nicht betreten darf, läutet man die dort angebrachte Schelle, um böse Geister zu verjagen, wirft ein Geldstück in den bereitstehenden Opferkasten, klatscht zweimal - damit die Gottheit auch ja auf die Bitte aufmerksam wird (denn beispielsweise gilt der Shintō-Gott Ebisu als schwerhörig!) - und verbeugt sich. Wer seinen Wunsch zusätzlich betonen will, notiert ihn auf eine der am Schrein zum Verkauf angebotenen hölzernen



torii des Itsukushima-Schreins auf Miyajima

Votivtafeln (*ema*) und hängt diese auf.



Votivtafeln (*ema*)

AN buddhistischen Tempeln, die übrigens oft ein Ziegeldach tragen, werden Räucherstäbchen angeboten, deren Rauch mancherorts gegen Krankheiten helfen soll. Man bringt das Stäbchen nach dem Anzünden durch leichtes Wedeln der Hand zum Erlöschen, steckt es noch glimmend aufrecht in das dafür vorgesehene Räucherbecken und fächert sich den Rauch zu. Dass es sich um einen Tempel handelt, erkennt man oft bereits am Eingangstor, das von Statuen drohend blickender Tempelwächter (*niō*) flankiert wird, eventuell auch an dem auf eine buddhistische Legende zurückgehenden großen Holzfisch und selbstverständlich an den Buddha- und Bodhisattvafiguren der mit religiösen Objekten reichlich ausgestattete Haupthalle. Sie ist bis auf den den Geistlichen vorbehaltenen Altarraum auch Besuchern zugänglich (bitte vergessen Sie nicht, Ihre Schuhe auszuziehen!). Hingegen bleiben die zur Aufbewahrung von Reliquien errichteten Pagoden dem Laien verschlossen.

DAS Christentum kam mit den ersten Europäern im 16. Jahrhundert nach Japan, fand anfangs zahlreiche Anhänger - vor allem unter den am Handel mit Europa interessierten Feudalherren - wurde jedoch in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts verboten. Mit erneuter Aufnahme der Westkontakte Mitte des 19. Jahrhunderts fasste es wieder in Japan Fuß. Heute machen Christen nur einen winzigen Teil (knapp 1%) aus, haben dennoch z.B. im Bildungssektor gewissen Einfluss, was ein andermal als Thema aufgegriffen werden kann.

Termine und Veranstaltungen im April



Wir haben hier uns bekannte Termine und Veranstaltungen zum Thema Japan für den Raum Nordrhein-Westfalen aufgeführt. Sie wurden von uns sorgfältig überprüft, doch können wir leider keine Gewähr übernehmen, zumal auch nach Redaktionsschluss noch Änderungen möglich sind. Falls Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, bitten wir Sie, sich direkt an den jeweiligen Veranstalter zu wenden. Bei den meisten Veranstaltungen ist eine Anmeldung erwünscht oder sogar erforderlich.

*** Laufende Veranstaltungen ***

*** bis 30.04. (Fr):

Ausstellung: Japanisches Spielzeug - Tradition und Moderne
Veranstalter und V.-ort: Japanisches Kulturinstitut, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9, E-Mail: jfco@jki.de, Homepage: www.jki.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

*** Weitere Veranstaltungen im April ***

*** 01.04. (Do), 18.00-21.00 Uhr (mit halbstündiger Pause) in der Reihe **Lektüre: Grundtexte des Buddhismus:**

Das Lankāvatāra-sūtra mit Herrn Dr. Hermann-Josef Röllicke
Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 0211/57 79 18-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

[Hinweis: Das EKÖ-Haus der Japanischen Kultur ist vom 05.04. bis zum 18.04. geschlossen!]

bis 26.04. (Mo) Filmreihe SHIMIZU Hiroshi (Fortsetzung):

*** 01.04. (Do), 19.00 Uhr:

Kanzashi / Ornamental Hairpin
1941 / 70'

*** 19.04. (Mo), 19.00 Uhr:

Minato no nihon Musume / Japanese Girls at the Harbor
1933, 72'

*** 22.04. (Do), 19.00 Uhr:

Utajo Oboegaki / Notes of an Itinerant Performer
1941, 98'

*** 26.04. (Mo), 19.00 Uhr:

Kanzashi / Ornamental Hairpin
1941, 70'

Alle Filme sind im japanischen Original mit englischen Untertiteln.

Veranstalter und Veranstaltungsort: Japanisches Kulturinstitut, Universitätsstraße 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9, E-Mail: jfco@jki.de, Homepage: www.jki.de

*** 01.04. (Do), 17.00-18.00 Uhr:

Japanischer Garten Bielefeld:

Führung durch den Garten + Kurzvortrag

Treffpunkt: Japanischer Garten Bielefeld, Quellenhofweg 125 (Hotel Lindenhof), 33617 Bielefeld-Gadderbaum (Bethel)
Veranstalter: Deutsch-Japanische Gesellschaft Bielefeld e.V.
Tel.: 0521/ 164 01 65 und 0521/ 911 73 11, Fax: 0521/ 911 73 13, E-Mail: djg_bielefeld@yahoo.de

** 20.04. (Di), 19.00 Uhr s.t.: **„Bambus und Kranich“ - Zur Symbolik in der japanischen Textilkunst - Dia-Vortrag** von Frau Dr. Ildiko Klein-Bednay

Veranstalter: Deutsch-Japanische Gesellschaft Bonn, Geschäftsstelle: c/o Frau Marianne Mönch, Auf dem Köllenhof 47, 53343 Wachtberg-Ließem, Tel./Fax: 0228/ 34 83 65, E-Mail: djg-bonn@djg-bonn.de, Homepage: www.djg-bonn.de
Veranstaltungsort: Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn

*** 20.04. (Di), 19.00 Uhr: **Offener Arbeitskreis:**

Nāgārjunas Mūla-madhyamaka-kārika und ihre Kommentare
Herr Prof. Dr. Volker Beeh, Herr Prof. Dr. Gregor Paul
Texte und Nachfragen bei Herrn Nottelmann unter Tel.: 0211/ 57 79 18-224.

Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Saal des Kyōsei-kan, Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 0211/ 577 918-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

*** 22.04. (Do), Eröffnung 19.00 Uhr: **Asiatische Kunst - Sonderpräsentation im Museum Huelsmann** (Eintritt: € 5,-)
Veranstaltungsort: Museum Huelsmann, Ravensberger Park 3, 33607 Bielefeld
Öffnungszeiten: Di-Sa 14.00-18.00 Uhr, So 11.00-18.00 Uhr
Ausstellungsdauer: bis 29.08.2004
Veranstalter: Deutsch-Japanische Gesellschaft Bielefeld e.V., Tel.: 0521/ 164 01 65 und 0521/ 911 73 11, Fax: 0521/ 911 73 13

*** 22.04. (Do): **Koto-Musik** mit GOTO Makiko

Unterrichtszeit: **10.00-16.00 Uhr**, darin flexible 1 Stunde individueller Unterricht; Kursgebühr: € 55,- (für 3 aufeinanderfolgende Sitzungen), Details bitte erfragen!

Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 57 79 18-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

*** 22.04. (Do), 18.00-21.00 Uhr (mit halbstündiger Pause) in der Reihe **Lektüre: Grundtexte des Buddhismus Röllicke:**

Das Lankāvatāra-sūtra mit Herrn Dr. Hermann-Josef Röllicke
Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 57 79 18-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

*** 23.04. (Fr), 19.00 Uhr: **Jazz-Improvisationen mit AKETA-GAWA Shōji**, Piano & Okarina

Veranstalter: Jazz am Rhein e.V. gemeinsam mit dem Japanischen Kulturinstitut
Karten: € 10,- (ermäßigt € 5,-) an der Abendkasse
Vorbestellung: Tel.: 0221/ 139 33 08 oder 0221/ 94 05 58-0
Veranstaltungsort: Japanisches Kulturinstitut, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9, E-Mail: jfco@jki.de, Homepage: www.jki.de

*** 24.04. (Sa), 14.00 und 15.30 Uhr: **Teezeremonie** mit Tee-meister Sōshin KURAMOTO (Urasenke-Schule)

Gebühr: € 5,-. Anmeldung unter Tel.: 0211/ 57 79 18-0 erforderlich.
Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 0211/ 57 79 18-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

*** 24.04. / 25.04. (Sa/So), jeweils 15.00 Uhr:

Konzert: „Ton“ - Kunst: Keramik, Musik, Ikebana:

- ▶ SOGA Yoshiko (Keramik)
 - ▶ FUJIMOTO Yōko (Koto und Klavier; dazu Ikebana)
- Eintritt frei

Musikalisches Programm:

- ▶ HAYASAKA Fumio:
Kleine Kammermusik für Klavier Nr. V und IX
- ▶ Ferdinand Bruckmann:
Japaneska kanto
Mitsu-no aizu

Veranstalter und Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., EKÖ-Saal, Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0, Fax: 57 79 18-219, E-Mail: pool@eko-haus.de, Homepage: www.eko-haus.de

*** 30.04. (Fr), 19.00 Uhr: **Der Segen des Alters - Demographische Veränderungen und ihre Folgen für die japanische Gesellschaft - Vortrag** von Herrn Professor Dr. Florian Coulmas (Universität Duisburg-Essen)

Veranstalter und Veranstaltungsort: Japanisches Kulturinstitut, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9, E-Mail: jfco@jki.de, Homepage: www.jki.de

Termine und Veranstaltungen im April



*** Vorankündigung für Mai 2004 ***

Festwoche anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Siegburg

- *** **10.05. (Mo):** Stadtmuseum Siegburg: **19.00-22.00 Uhr**
- ▶ **Ikebana-Demonstration** und Workshop
 - ▶ **Kalligraphie** auf Fächern, Tradition und Kunst
- *** **11.05. (Di):** Stadtmuseum Siegburg: **20.00 Uhr**
Gemeinsame Veranstaltung der Kreissparkasse Köln/Siegburg und der DJG Siegburg:
Kimono-Aufführung der Gruppe „Sato's Kimono- and Behaviour School“ Yuzawa
- *** **12.05. (Mi): Taiko-Konzerte**
12.00 Uhr: Marktplatz der Stadt Siegburg
20.00 Uhr: Innenhof der Abtei Michaelsberg
Gemeinsame Auftritte der Taiko-Gruppen *Wadaiko Haguruma* (Düsseldorf) und *Nanke Satake Daiko* (Yuzawa/Japan)
- *** **13.05. (Do):** Stadtmuseum Siegburg, **20.00 Uhr:**
Kendō-Demonstration von Kendō-Kämpfern aus Yuzawa und Köln in Zusammenarbeit mit dem Siegburger „Aikidō-Club“ unter Leitung von Herrn Manfred Putzka /Siegburg
- *** **14.05. (Fr):** Stadtmuseum Siegburg, **20.00 Uhr:**
- ▶ **Tee-Zeremonie**
 - ▶ **Traditioneller japanischer Tanz**
 - ▶ **„Traditionelles Benehmen in Japan“**
- Demonstration und Vortrag der Professorin für Anstandslehre Frau SATŌ Tomoko

Veranstalter: Deutsch-Japanische Gesellschaft Siegburg, c/o Frau Claudia Bjelke-Holtermann, Tönnisbergstr. 94, 53721 Siegburg, Tel.: 02241/ 6 32 88, Fax: 02241/ 6 32 13, E-Mail: clbjelke@t-online.de, Homepage: www.djg-siegburg.de

Neuerwerbung unserer Bibliothek

Muko, Muko - Japanese Songs from the 20th Century

- ▶ KIKUCHI Shinako, Sopran
- ▶ Deborah Richards, Klavier



Die 2003 bei Valve-Hearts in Köln erschienene CD gibt einen Einblick in das melodiose Liedgut, das japanische Komponisten - unter ihnen so namhafte Persönlichkeiten wie YAMADA Kōsaku und NAKADA Yoshinao - im 20. Jahrhundert für Singstimme und Klavier geschrieben haben. Das dreisprachige Begleitheft (deutsch/englisch/japanisch) liefert neben den Liedtexten Informationen zu den Komponisten und den beiden Musikerinnen sowie zur Geschichte des japanischen Kunstliedes (*kakyoku*). Interessenten können die CD gern kostenlos bei uns entleihen.

Hinweis

Neu auf dem Markt ist seit Mai 2003 das englischsprachige Monatsmagazin Asia-Pacific Perspectives. Es befasst sich mit der Kultur und Gesellschaft Japans, stellt technische Neuheiten vor und informiert über die Rolle Japans im asiatisch-pazifischen Raum. Die 48-seitige Zeitschrift kann unter folgender Homepage-Adresse eingesehen werden:

http://www.jijigaho.or.jp/index_e.html

*** Japan-Splitter ***

Toyota beliebtester Arbeitgeber bei Studenten der Natur- und Ingenieurwissenschaften

Laut einer im November und Dezember 2003 unter 2.717 Studentinnen und Studenten durchgeführten Umfrage liegt Toyota bei den männlichen Absolventen naturwissenschaftlicher und technischer Studiengänge als potentieller Arbeitgeber erstmals auf der Beliebtheitskala ganz oben. Damit konnte Toyota Sony, das in den letzten 15 Jahren kontinuierlich die Spitzenposition eingenommen hatte, nun von Platz 1 auf Platz 3 verdrängen; NTT DoCoMo erreichte den 2. Platz. Frauen derselben Studienrichtungen interessierten sich am meisten für Suntory Ltd.

Die Studenten geisteswissenschaftlicher Studiengänge favorisieren die Handelshäuser Mitsubishi Corp. und Mitsui & Co., gefolgt von der Bank of Tokyo-Mitsubishi; bei den Studentinnen liegt die Fluggesellschaft All Nippon Airways (ANA) ganz vorn.

[www.japantimes.co.jp/cgi-bin/getarticle.pl5?nb20040122al.htm]

Showrooms entwickeln sich zu Themenparks

Gewöhnlich präsentieren Unternehmen in ihren Showrooms ihre neuesten Produkte, um die Besucher zum Kauf zu ermuntern. Mittlerweile jedoch entwickeln sich diese Showrooms in Japan zu regelrechten Themenparks, in denen die Kunden die neueste Technik in spannender Umgebung hautnah erleben und ausprobieren können, so dass sie als Ziel eines Familienausflugs ebenso an Attraktivität gewinnen wie als Ort für ein privates Date.

Panasonic bietet seinen Kunden in der **Dinosaur Factory** auf Odaiba in Tōkyō die Möglichkeit, den Panasonic „personal digital assistant“ (PDA) auszuprobieren. In der **Dinosaur Factory** geht es um die Geschichte und Erforschung der Dinosaurier. Mit Hilfe des PDA können ähnlich wie mit einer Fernbedienung an verschiedenen Punkten der Ausstellung digital Informationen abgerufen werden. Wer lieber hört als liest, kann den Text auch über Kopfhörer empfangen. Zusätzlich ist es möglich, mit dem PDA Fotos zu machen und diese dann zuhause am Computer über die Homepage der **Dinosaur Factory** einzusehen. Ein Dinosaurierskelett in Originalgröße verleiht dem Showroom die entsprechende Atmosphäre.



Im Themenpark **Mega Web** von Toyota - ebenfalls in Odaiba - können Autobegiertere die neuesten Modelle nicht nur besichtigen, sondern auf einer vorgegebenen Teststrecke sogar ausprobieren.

Sekisui House, Ltd. lädt seit Oktober 2003 zu einem Besuch seiner **Kanto Living Dream Factory** ein. Dort wird unter fachkundiger Betreuung durch die Angestellten des Hauses gezeigt, welche sicherheitstechnischen Schwachstellen ein Haus hat und wie man sich wirkungsvoll gegen Einbrecher schützen kann. Auch Naturkatastrophen, darunter das große Hanshin-Awaji Beben von 1995, werden simuliert und vermitteln einen Eindruck von den enormen Kräften, die in einer solchen Ausnahmesituation zum Tragen kommen.

[<http://jin.jcic.or.jp/trends/fashion/fas040227.html>]

Erster humanoider Roboter von Toyota

Am 11. März präsentierte die **Toyota Motor Corp.** statt eines neuen Fahrzeugmodells dem staunenden Publikum musikalische Roboter, die auf zwei Beinen laufen, winken und Trompete spielen können. Sie sind das Ergebnis knapp dreijähriger intensiver Forschungen, in deren Zentrum die Untersuchung und Nachahmung menschlicher Bewegungen mit Hilfe von Mikrochips stand.

Die ersten Zuschauer haben dem neuen Roboter kurzerhand den Namen **Chō** gegeben - nach dem Toyota-Präsidenten CHŌ Fujio. Die insgesamt drei neuen Robotertypen sollen bei der EXPO 2005 in Aichi ausgestellt werden.

[FAZ vom 12.03.04, S. 22,
<http://home.kyodo.co.jp/all/newproduct.jsp?news=0> (11.03.04) u.a.]

ARAKAWA Shizuka Weltmeisterin im Eiskunslauf

Bei der Eiskunslauf-WM in Dortmund holte sich die 22-jährige Japanerin ARAKAWA Shizuka am 27. März 2004 den WM-Titel im Eiskunslauf vor Sasha Cohen und Michelle Kwan aus den USA.

[<http://sport.ard.de/sp/wintersport/news200403/27/arakawa.jhtml> u.a.]

Neuer Computer-Terminal für Senioren und Behinderte

Wie IBM Japan Ltd. am 4. März mitteilte, hat man einen Computer-Terminal mit Großbildschirm entwickelt, der älteren und behinderten Menschen - darunter auch solchen mit Sehschwäche - eine einfache Nutzung des Internets ermöglicht.

Hierzu wurde die Internet-Browser-Software mit einem Computer-Terminal mit Pioneer-Plasma-Fernseh Bildschirm von 50 Inch (ca. 127 cm) Durchmesser kombiniert. Es ist vorgesehen, das Produkt bis Ende Juni auf den Markt zu bringen. Der Einzelhandelspreis soll etwas mehr als 5 Mio. Yen betragen.

[<http://home.kyodo.co.jp/all/newproduct.jsp?news=0> (04.03.04)]

Kabuki-Theater in New York?

Am 2. März kündigte der bekannte japanische Kabuki-Schauspieler **NAKAMURA Kankurō V.** (48 J.) bei einer Pressekonferenz in New York an, dass er zur Eröffnung des Lincoln Center Festivals im Juli diesen Jahres mitten in Manhattan ein Kabuki-Theater im Stile des 17. Jahrhunderts errichten wolle. Zwar wird vom Publikum nicht erwartet, wie in Japan beim Besuch einer Vorstellung seine Schuhe auszuziehen, doch strebt Nakamura ansonsten größtmögliche Authentizität beim Bau der Bühne und der Ausführung der Details an.

[Kyodo News, Weekly Japan Newsletter Vol. 55 No. 9 (05.03.04)]

Neues U.N.-Hauptquartier von japanischem Architekten

Der Auftrag für den Bau des neuen U.N.-Hauptquartiers ging an den japanischen Architekten **MAKI Fumihiko**. Dies teilten Vertreter der Vereinten Nationen der Presse am 12. Februar mit. Das neue, 35-stöckige Gebäude soll südlich des derzeitigen U.N.-Hauptsitzes im New Yorker Stadtteil Manhattan errichtet werden.

Der inzwischen 75-jährige Maki - Absolvent der renommierten Tōkyō Daigaku (1952), an der er später von 1979 bis 1989 selber als Professor für Architektur unterrichten sollte, und der Harvard University (1954) - gründete 1965 seine eigene Firma. Von ihm stammen u.a. das Nippon Convention Center in der Präfektur Chiba und der Büropark Hallbergmoos in München. Maki erhielt für seine Bauten zahlreiche Auszeichnungen.

[Kyodo News, Weekly Japan Newsletter Vol. 55 No. 7 (20.02.04)]

GPS für das Alltagsleben

Das satellitengesteuerte **Global Positioning System** (kurz: GPS) ist den meisten bisher nur als Navigationssystem für Autos bekannt, in denen es in den 1990-er Jahren erstmals zum Einsatz kam. Doch derzeit werden immer neue Nutzungsmöglichkeiten erprobt.

Beispielsweise können Kinder oder ältere Menschen mit einem entsprechenden, von einer Sicherheitsfirma entwickelten Gerät ausgestattet werden, das es ermöglicht, ihren derzeitigen Aufenthaltsort zu ermitteln. Auch lässt sich das System in Verbindung mit dem Internet dazu verwenden, das nächste Taxi ausfindig zu machen oder festzustellen, ob der Bus pünktlich ist oder man sich auf dem Weg zur Haltestelle noch etwas Zeit lassen kann. Zahlreiche weitere Einsatzmöglichkeiten werden ebenfalls getestet.

[<http://jin.jcic.or.jp/trends/science/scio40206.html> (06.02.04)]

30 Jahre „Hello Kitty“

Als vor 30 Jahren 1964 SHIMIZU Yūkō für die Firma Sanrio Co. eine weiße Katze als Design für ein Portemonnaie kreierte, ahnte weder sie noch sonst jemand, welchen beispiellosen Siegeszug diese Figur später als „**Hello Kitty**“ (jap.: Kitty-chan) antreten sollte. Inzwischen gibt es über 50.000 „Hello Kitty“-Produkte in 60 Ländern, und selbst berühmte Popstars wie Mariah Carey und Britney Spears gehören zu ihren Fans. Herzlichen Glückwunsch, Kitty-chan!

[www.asahi.com/english/lifestyle/TKY200402210163.html (21.02.04)]

Nattō als idealer Feuchtigkeitspeicher

Bereits seit längerem weiß man, dass fermentierte Sojabohnen (*nattō*) wegen ihres Reichtums an Proteinen und Vitamin B sehr gesund sind - auch wenn dennoch viele Europäer und so mancher Japaner sich wegen der schleimigen Konsistenz der Speise, ihres Geruchs und Geschmacks nicht recht für *nattō* zu begeistern vermögen.

Aber wie **HARA Toshio**, Assistent Professor an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Kyūshū (Graduate School) herausgefunden hat, scheint es gerade diese klebrig-schleimige Zusammensetzung zu sein, durch die *nattō* im Umweltschutz an

Bedeutung gewinnen dürfte. Denn *nattō*-Harz verfügt über die Fähigkeit, das 5.000-fache seines Eigengewichts an Wasser zu absorbieren - eine Eigenschaft, die bereits bei der Herstellung von Kosmetika, aber auch von Verpackungsmaterial für Lebensmittel genutzt wird. Es übertrifft deutlich die

Saugfähigkeit von Windeln, dabei ist es zugleich von großer Elastizität und ein 100%-iges Naturprodukt, somit biologisch abbaubar.

Von Hara stammen verschiedene Vorschläge wie sich *nattō*-Harz noch sinnvoller zur Schonung der Umwelt als eine Art „grünes Recycling-System“ verwenden lässt. Derzeit wird u.a. überlegt, *nattō*-Harz in Form von Kügelchen mit Sojabohnensamen bei der Aufforstung von Wüstenregionen einzusetzen.

Derartige Ideen lassen sich erst konkret ins Auge fassen, seitdem es Hara gelungen ist, durch eine spezielle Methode - den Zusatz des Geschmacksverstärkers Glutaminsäure - eine größere Menge *nattō*-Harz zu gewinnen (30-40 g pro Liter statt früher nur 1 g). Im März 2003 gründete Hara daraufhin eine eigene Firma namens **Haratek**, die *nattō* entsprechend vermarktet.

[<http://jin.jcic.or.jp/trends/science/sci040304.html> (04.03.04)]

Roboter-Drachen mit Bewachungsfunktion

Die nur 19-köpfige Firma Tmsuk Co. in Kita-Kyūshū hat in Zusammenarbeit mit Sanyo Co. einen Roboter-Drachen namens **Banryū** produziert, der als eine Art Wachhund eingesetzt werden kann.

Der 90 cm große und 35 kg schwere Roboter checkt mit über 50 Infrarot-Sensoren die Umgebung, registriert Veränderungen und alarmiert seinen Besitzer über dessen Handy.

Wie TAKAMOTO Yōichi, der Präsident des kleinen Unternehmens, erläuterte, kann Banryū mit einer um 360° drehbaren, auf dem Rücken angebrachten Kamera Bilder machen und versenden, außerdem ist er in der Lage, Brandgeruch und Temperaturen über 50°C wahrzunehmen und zu melden. Unbefugte Eindringlinge dürfen bereits durch die bedrohlich funkelnden blauen Augen des Wachdrachens in die Flucht geschlagen werden.

Trotz des stolzen Preises von 1,98 Mio. Yen konnten bereits mehrere Dutzend Exemplare über das Internet verkauft werden.

[www.asahi.com/english/lifestyle/TKY200403060121.html (21.02.04)]

Romane per Handy

Mobiltelefone werden immer multifunktionaler. Nachdem es längst möglich ist, mit einem Handy Fotos zu schießen und zu versenden, avanciert es derzeit gerade für junge Leute zwischen 15 und 30 Jahren zum elektronischen Buch, das jederzeit und überall platzsparend gelesen werden kann.

Im Mai 2000 richtete ein Schriftsteller namens **Yoshi** eine Website ein, auf der Handy-Benutzer einen ganzen Roman aus Yoshis Feder abrufen und im Display ihres Handys, das E-Mails von bis zu 1.600 Zeichen empfangen kann, verfolgen können.

Diese Idee erwies sich als außerordentlich zugkräftig, die Zahl der Nutzer ist auf 20 Mio. gestiegen, und mit seinem Roman „Deep Love“ gelang Yoshi sogar ein Bestseller, der nach dem Erfolg der Website inzwischen auch in gedruckter Form erschienen ist. Er ging bereits über 1 Mio. Mal über den Ladentisch und wird inzwischen verfilmt.

[<http://jin.jcic.or.jp/trends/society/soc040310.html>]



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser JF-Ausgabe möchten wir unsere kleine Kochserie fortsetzen und Ihnen wieder ein japanisches Gericht vorstellen, das sich leicht nachkochen lässt. Viel Erfolg beim Zubereiten und guten Appetit!

(Rezept 4)

Sardinen-Tofu-Frikadelle mit angedickter Gemüsesauce (für 4 Personen)

Zutaten:

- ◆ 200 g Momen-Tofu in ein Tuch wickeln, mit einem Teller beschweren und ca. 2 Stunden abtropfen lassen, durch ein Sieb streichen
- ◆ 400 g Sardinen filetieren und entgräten, hacken
- ◆ 1 EL Sake
- ◆ 1 TL Mirin
- ◆ 1 TL Zucker
- ◆ 1 EL Soja-Sauce
- ◆ Ingwer reiben und den Saft auffangen, davon 1/2 TL
- ◆ 1 EL gehackte Frühlingszwiebeln
- ◆ 1 TL rote Misopaste
- ◆ 1/2 EL zerstoßener Sesam
- ◆ 20 g Paniermehl
- ◆ 1 TL Salz
- ◆ etwas weißer Pfeffer

Für die Gemüsesauce:

- ◆ 300 ml klare Brühe
- ◆ 1 TL Zucker
- ◆ 1 EL Mirin
- ◆ 1 EL Soja-Sauce
- ◆ etwas Salz
- ◆ 20 g Möhren und Bambussprossen, in feine Streifen geschnitten
- ◆ 20 g Zuckerschoten, blanchiert und in feine Streifen geschnitten
- ◆ etwas Kartoffelmehl

Zubereitung

- ⇒ Das durchgeseibte Tofu und die gehackten Sardinen in eine Schüssel geben, die Gewürze hinzugeben und gut vermischen. Vier Frikadellen formen und in heißem Öl in der Pfanne braten.
- ⇒ Die klare Brühe in einem Topf aufkochen, die Gewürze hinzugeben und abschmecken. Möhren und Bambussprossen hinzufügen. Wenn das Gemüse bissfest gegart ist, Kartoffelmehl mit etwas Wasser anrühren und hinzugeben, kurz aufkochen. Die blanchierten, klein geschnittenen Zuckerschoten in die Sauce geben.
- ⇒ Die Sardinen-Frikadellen auf einem Teller anrichten und mit der Sauce übergießen.

Pflanzliches Eiweiß und Tofu

In Sojabohnenprodukten, die in Japan als „Fleisch des Feldes“ bezeichnet werden, sind Cholesterin senkende Stoffe enthalten, doch kann der Körper pflanzliche Stoffe nur in geringem Maße aufnehmen. Tofu hat den Vorteil, dass er gut zu verdauen ist und somit die Nährstoffe der Sojabohnen nicht verloren gehen.

Sojabohnen verfügen über einen weiteren einzigartigen Inhaltsstoff, die Isoflavone. Sie wirken vorbeugend gegen Osteoporose, ein Krankheitsbild, das sich durch Mangel an Kalzium in den menschlichen Knochen äußert. Pflanzliche Eiweiße stärken zudem die Blutgefäße und verhindern Verkalkung sowie Bluthochdruck.

Tofu besteht im wesentlichen aus Soja, und einige Inhaltsstoffe der Sojabohnen scheiden Jod aus, das für die Bildung des Schilddrüsenhormons unerlässlich ist. Somit ist Tofu zusammen mit Meerespflanzen ideal, um sich ausgewogen zu ernähren.



Impressum



Herausgeber:

Japanisches Generalkonsulat
Immermannstraße 45
40210 Düsseldorf (Eingang

über den Innenhof des Hotel Nikko)

Tel.: 0211/ 16 48 2-37

Fax: 0211/ 16 48 2-46

Homepage: www.dus.emb-japan.go.jp

E-Mail: kultur@jgk-dus.de

Redaktion:

Kultur- und Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulates in Düsseldorf:

Yoshitaka Tsunoda (verantwortlich),

Masako Hänze, Ruth Jäschke,

Carrie Kraemer, Stephanie Otten

Japan Forum erscheint jeden Monat und

ist kostenlos zu beziehen. Die hier ver-

öffentlichten Artikel entsprechen nicht un-

bedingt der Meinung der Japanischen Re-

gierung oder des Japanischen Generalk-

onsulates. **Redaktionsschluss** ist der **8.**

des jeweiligen Vormonats.

„Japan in Rätseln“

Liebe JF-Leser und -Leserinnen,

das Lösungswort unseres 36. Kreuzworträtsels lautete **MINSHUKU** (Familienpension).

Folgenden Gewinnern gratulieren wir sehr herzlich:

1. Preis: Frau Schumann, Landsberg
2. Preis: Frau Corvin, Düsseldorf
3. Preis: Herrn Plutte, Siegen

